

Außere der gewaltigen Baumasse mit dem 76 m hohen Westturm beherrscht das ganze Stadtbild. Die Gründung der Kirche, des jetzigen Längsschiffes, ist erfolgt in der Mitte des 14. Jahrhunderts, auf demselben Platze, auf welchem früher schon eine Holzkirche gestanden hat. Umfangreiche Erweiterungen und Vergrößerungen sind sodann bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts erfolgt, ein dreischiffiger Querbau wurde errichtet und Kapellen dem Hauptbau bis zur vollen Höhe desselben angefügt, welche die Weiträumigkeit des Hauptbaues noch steigerten. Der äußere Aufbau des zinnengekrönten Schiffes und des Turmes zeigt den trotzigen Charakter der Ordensbauten. Ein besonders wirkungsvolles Bild (Abb. 22) bietet die Südseite der Kirche mit den zierlichen Giebeln, den schlanken Ecktürmchen und dem im Hintergrund aufsteigenden gewaltigen Hauptturm.

Das Innere bietet in seinen reizenden Netzgewölben ein charakteristisches Beispiel der von der Spätgotik hervorgebrachten stalakitenartigen Wölbungen, bei welchen die Rippen durch einen scharfen Grat ersetzt sind und die einzelnen Kappen tiefe, dreiseitige Zellengewölbe bilden, die das Licht zu wechselvoller Wirkung brechen.

Die Kirche besitzt seltene und wertvolle Kunstwerke, von denen das berühmte Bild des jüngsten Gerichts von Hans Memling, der noch aus der Frührenaissance stammende, mit reicher Plastik und Ornamentik geschmückte Hochaltar, sowie eine schöne, bemalte Madonnenstatue höchste Wertschätzung verdienen.

Eine wertvolle Schöpfung der Gotik ist ferner die St. Trinitatis- und St.

Annenkirche (Abb. 23), die nebeneinander errichtet wurden und im Innern in unmittelbarer Verbindung stehen. An die Trinitatiskirche schließen sich

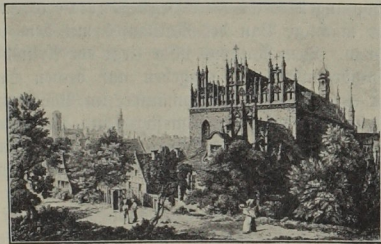


Abb. 23. St. Trinitatis- und St. Annenkirche.
(Nach Schulz, Danzig und seine Bauwerke.)